Dienstag, 12. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10 091. 1876.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — **Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.**

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Dezbr. Der Reichstag verwies die Vorlage über die Telegraphenanleihe in erster Lesung an die Buugetcommission, der General-Postmeister hatte behufs Beschleunigung die zweite Lesung im Plenum beantragt. Der Titel Post im Etat für Elsaß-Lothringen wurde in zweiter Lesung nach den Anträgen der Commission unverändert genehmigt. Eine große Zahl von Petitionen wurde nach den Commissionsanträgen erledigt. Der Antrag des Abgeordneten Oncken auf Gewährung von 6000 Mark für das Dresdner Koernermuseum wurde an die Budgetcommission verwiesen. Der Antrag der Abgg. Schultze-Delitsch und Gen. (siehe heutige Nr. unter Berlin) wurde in erster und zweiter Lesung genehmigt. Morgen steht die Vorlage betr. der Ausgleichungsabgaben auf der Tagesordnung.

Wien, 11. Dezember. Nach einem Telegramm der „Presse" aus Pest hält man in Abgeordnetenkreisen die Situation für trübe. Die Demission des ungarischen Cabinets stehe bevor.

Paris, 11. Dezbr. Die Versuche Dufaure's, Jules Simon zur Annahme des Ministeriums des Innern zu bewegen, sind gescheitert, da die Linke auf den Rücktritt Berthauts' vom Kriegsministerium und Dufaure's vom Justizministerium besteht.

Lissabon, 11. Dezbr. In Folge von Regengüssen sind der Tajo und Mondego ausgetreten und haben das Ackerland überschwemmt. Die Eisenbahn bei Cindad-Real ist zerstört. Die Telegraphen-Verbindung mit Spanien ist unterbrochen.

Rom, 11. Dezember. Der Vatican hat die katholischen Länder eingeladen, an der großen Ausstellung von kirchlichen Geräthen anläßlich des päpstlichen Bischofsjubiläums im Juni 1877 theilzunehmen.

Columbia, 11. Dezember. Einem Telegramm zufolge sollen zehn Schwarze, die beschuldigt waren einen Weißen ermordet zu haben, und in Louisseville (Südcarolina) ergriffen und verhaftet wurden, den Händen des Sheriffs entrissen und sämmtlich erschossen sein.

Reichstag und Reichskanzler.

Berlin, 10. Dezember.

Der Reichskanzler will die Justizgesetze in dieser Legislaturperiode nicht zu Stande kommen lassen. Das preußische Staatsministerium hat für die dritte Lesung seinen Widerspruch in mehr als dreißig Punkten aufrecht erhalten. So sehr die andern Regierungen auch geneigt sind, die Justizgesetze nach Maßgabe der Reichstagsbeschlüsse anzunehmen, so haben sie doch nicht Kraft und Selbständigkeit genug, um sich dem ausgesprochenen Willen des Kanzlers anders wie in durchaus untergeordneten Punkten zu widersetzen. So wird denn des Kanzlers Wille vom Bundesrathsausschuß wie vom Plenum des Bundesraths zum Beschluß erhoben werden. Der Kanzler lehnt in den Justizgesetzen alles ab, was grundsätzliche Reform von politischer Tragweite im Gegensatz zum Regierungsentwurf bedeutet, also vor Allem sämmtliche Anträge zu Gunsten der Presse. Sogar die Bestimmung, wonach Preßanklagen nur am Ort des Erscheinens der Preßerzeugnisse erhoben werden sollen, fällt darunter. Nur Baiern und Baden behalten die Schwurgerichte für Preßsachen. Das Anklagemonopol der Staatsanwaltschaft soll nicht einmal durch das Beschwerderecht an das Oberlandesgericht wegen verweigerter Erhebung der Anklage eingeschränkt werden. Competenzgerichtshof, Conflictserhebung in Klagen gegen Beamte, Zeugnißzwang bleiben ebenso bestehen. Die Auffassung, wonach die dreißig Amendements von jetzt ebenso wie die nach Abschluß der Commissionsberathungen gestellten siebenzig Amendements nur eine fortgesetzte Nachgiebigkeit des Reichstags bei den Justizgesetzen bezwecken, ist nicht stichhaltig.

In spätestens 10 Tagen ist die Uhr des Reichstags abgelaufen. Nur eine erhebliche und festgeschlossene Mehrheit würde im Stande sein, auf der Grundlage eines im Voraus fest abgeschlossenen Compromisses bis dahin noch das Zustandekommen der Justizgesetze zu sichern. Ueber dreißig grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten läßt sich aber kein Compromiß herbeiführen; für diesen Standpunkt des Kanzlers erscheint eine Mehrheit überhaupt unerreichbar. An den Justizgesetzen interessirt praktisch jetzt nur noch die Frage, ob die dritte Lesung ohne Aussicht auf Erfolg zu Ende geführt oder vom Kanzler durch Schließung des Reichstags in der Mitte abgebrochen werden wird. Das Letztere ist das Wahrscheinliche.

Wie bei den Justizgesetzen erwartet den Kanzler eine Niederlage bei dem soeben eingebrachten Gesetz über die Erhebung von Ausgleichungsabgaben. Das Gesetz ist, wie sich ein Abgeordneter treffend ausdrückte, auf dem Sattelknopf geschrieben. Warum die Vollmacht für Ausgleichungsabgaben gerade nur für Eisen und Zucker und nicht noch für diesen oder jenen andern Artikel verlangt wird, ist mit keinem Worte angedeutet. In einer Materie, deren zweckmäßige Regelung vor Allem bedingt wird durch genaue Kenntniß der thatsächlichen Verhältnisse, legt man ein Gesetz vor, dessen Motive auch nicht eine einzige Ziffer enthalten. Ueber den Umfang und die Bedeutung der Einfuhr und Ausfuhr bei den bezüglichen Artikeln, die Zollsätze der Nachbarstaaten und die Bestimmungen der Handelsverträge mag sich jeder Abgeordnete privatim zu unterrichten suchen. Nach einigen allgemeinen Sätzen über titres d'aquits wird ganz beiläufig bemerkt: „In mehreren Nachbarstaaten Deutschlands genießt die Zucker-Industrie thatsächlich Exportprämien, welche für diejenige Deutschlands um so fühlbarer sind, als der zur Zeit bestehende deutsche Eingangszoll auf Zucker jene Prämie nicht auszugleichen im Stande ist." Auf diesen flüchtigen Satz hin wagt man an den Reichstag das Ansinnen zu stellen, das ganze jetzt bestehende durch langjährige Kämpfe geschaffene Compromißverhältniß zwischen Rübensteuer und Eingangszoll dem Belieben der Regierung preiszugeben.

Die Regierung hat einen Gesetzentwurf vorgelegt, den in der vorgelegten Art Niemand im Reichstage annehmen will. Der Gesetzentwurf ist aber auch keinerlei Verbesserung fähig. Er trägt einen Heerd constitutioneller Conflicte in seinem Schooß darüber, was Ausfuhrprämie ist und wie hoch eine Ausfuhrprämie sich stellt. In dem Maße wie man den Entwurf constitutionell verbessern will, vermehrt er die Unsicherheit in den Zollverhältnissen für die Industrie. Die Fortschrittspartei ist über den Gesetzentwurf bereits schlüssig; das Centrum und die Nationalliberalen berathen erst darüber. Man nimmt an, daß von den Nationalliberalen nur etwa zwanzig, vom Centrum noch weniger Mitglieder bereit sind, auf den Boden des Gesetzes zu treten. Rechnet man dazu noch etwa dreißig Conservative, so ist das Register der ganzen und halben Freunde des Entwurfs erschöpft, da anscheinend auch die Conservativen von dem Entwurf nichts wissen wollen. Es wird sich also sofort übersehen lassen, in welcher Form der Entwurf am Zweckmäßigsten begraben wird, ob durch Verweisung an eine Commission oder durch sofortige Verbindung der ersten und zweiten Lesung.

So häuft sich für den Reichskanzler in dem Maße, wie er, statt Reformpolitik zu treiben, beginnt der Reaction sich zuzuneigen, am Schlusse der Legislaturperiode Niederlage auf Niederlage. Wie im Großen, so auch im Kleinen. Der Sonnabend-Morgen in der Budget-Commission mitgetheilte Bundesrathsbeschluß, wonach für die gleichartige Behandlung der Tauschgeschäfte mit den Kaufgeschäften im Etat ein Anhalt in positiven Gesetzen nicht gegeben sei, hatte sofort in der Budget-Commission die einstimmige, im Plenum nahezu die einstimmige Ablehnung der für die bekannte Dresdener Kaserne verlangten Gelder zur Folge.

Es gilt bei den bevorstehenden Wahlen mehr als je, sich auf kräftigen Widerstand gegen eine drohende Reaction einzurichten.

Deutschland.

△ Berlin, 10. Dezbr. Bezüglich der Verification der Arbeiten am Gotthard-Tunnel ist dem Bundesrath mitgetheilt worden, daß dieselben hinsichtlich der am Gotthard-Tunnel ausgeführten Arbeiten für das vierte Baujahr vom 1. October 1875 bis 30. September 1876 zwischen dem 1. und 3. October c. unter Betheiligung eines Vertreters des deutschen Reiches an Ort und Stelle stattgefunden hat. Danach ist in diesem Jahre der fertige Tunnel auf 2005 Meter und der Richtstollen 6804 Meter verlängert worden, während nach dem Voranschlage bis zum Schlusse des vierten Baujahres 2528 Meter vollendeter Tunnel und 7500 Meter Richtstollen hergestellt werden sollten. Nachdem nun die bis Ende August d. J. im Betriebe gewesene Anzahl der Maschinen zur Comprimirung von Luft für den Betrieb der Bohrmaschinen erheblich vermehrt worden ist, sieht man einer beträchtlichen Mehrleistung für das laufende Baujahr entgegen. Die Tunnel-Baukosten sind von den Vertretern der subventionirenden Staaten auf 3800 Fr. für den fertigen Meter Tunnel, also im Ganzen auf 5 809 160 Franken festgestellt worden. Im Ganzen sind von den betheiligten Staaten 8 957 308 Fr. zu zahlen, von welchem Betrage $^{20}/_{85}$ mit rund 1 717 696 Mark auf das deutsche Reich entfallen. — Seitens des Bundesrathes ist beschlossen, die Statistik der Morbidität in den Heilanstalten auf ein Jahr auszusetzen und demgemäß den auf den Monat Januar 1877 für die erstmaligen Aufnahmen der Morbiditäts-Statistik der Heilanstalten festgesetzten Termin auf den Januar 1878 zu verschieben und zwar so, daß die Aufnahmen sich auf den Bestand, Zugang, Abgang u. s. w. des Jahres 1877 beziehen.

N. Berlin, 10. Dezember. Die Petitionscommission des Reichstages hat vorgestern und gestern über einige wichtige Petitionen berathen. Ein Theil dieser Eingaben beschäftigte sich mit der Einführung des Normalarbeitstages, ein anderer Theil mit der Arbeit in den Gefängnissen und Zuchthäusern. Die sämmtlichen Petitionen waren von dem socialdemokratischen Abg. Most überreicht. Was den Normalarbeitstag anlangt, so gab der Referent Jacobi einen Ueberblick über die betreffende Gesetzgebung in Deutschland und den andern Staaten. Aus seinen Ausführungen ist hervorzuheben, daß in England ein Normalarbeitstag für Männer nicht, sondern nur für nicht erwachsene Personen besteht. In Frankreich wurde in der Revolutionsepoche von 1848 allerdings ein Normalarbeitstag von 12 Stunden eingeführt; das Gesetz ist indeß schon bald nachher thatsächlich außer Geltung gekommen. Außerdem besteht, abgesehen von einigen schweizerischen Cantonen, nur eine Beschränkung der Arbeitszeit für jugendliche Arbeiter. In der Discussion wurden die verschiedenen Gesichtspunkte, welche die Durchführung des Normalarbeitstages zum mindesten außerhalb des Kreises der eigentlichen Fabrikarbeiter äußerst schwierig, wenn nicht unmöglich erscheinen lassen, erörtert. So würde es sich z. B. mit dem Interesse der kleinen Handwerksmeister sicherlich nicht vertragen, wenn der geforderte zehnstündige Normalarbeitstag auch in die kleine Werkstatt bis in jede Schuhmacherstube herunter eingeführt werden sollte. Eine solche gesetzliche Anordnung würde überdies ein so großes Maß polizeilicher Beaufsichtigung nothwendig machen, daß man sieht, mit wie großem Recht Jacobi die Welt des Socialismus als eine Welt des Zwanges und der Verbote darstellte. Großen Eindruck machte in der Commission noch die Vergleichung, welche der Referent zwischen dem englischen und dem deutschen Arbeiter anstellte, dem englischen, der durch Tüchtigkeit der Leistung den höheren Lohn möglich zu erhalten weiß, der in seinem heimischen Boden wurzelt und ein Vaterland kennt, der die Heiligkeit der Ehe und den Segen des Familienlebens hoch hält, und dem deutschen Arbeiter, der, soweit er dem Einfluß der socialistischen Agitatoren unterliegt, diese höchsten Güter sämmtlich verloren hat. Die Forderung des Normalarbeitstages wurde einstimmig abgelehnt. Nicht ganz so erging es derjenigen wegen Abschaffung der Zuchthaus- und Gefängnißarbeit. Die Commission beschloß hier gegen 5 Stimmen Uebergang zur Tagesordnung, und motivirte diesen Beschluß damit, daß die Frage in der in Aussicht stehenden Strafvollzugsordnung zu regeln sein werde. Schon im Jahre 1854 wurde in Preußen das sog. Wentzelgesetz gegeben, nach welchem die Arbeit der Gefangenen möglichst im Freien stattfinden soll; nur stellten sich hier wie in anderen Ländern bei der Durchführung die außerordentlichsten Schwierigkeiten heraus. Wenn übrigens denjenigen, die über die durch die Gefängnißarbeit gemachte Concurrenz Beschwerde führen, auch nicht ganz unrecht gegeben werden kann, so sind ihre Klagen doch jedenfalls übertrieben. Der Referent Jacobi wies auf den Erfahrungssatz hin, daß ein freier Arbeiter ebensoviel leistet wie 2½ Gefangene. Da nun die Zahl der Gefangenen-Arbeiter sich im Ganzen auf etwa 12 000 beläuft, so ergiebt sich von selbst, daß die durch dieselben entstehende Concurrenz nur eine geringe sein kann. Beispielsweise beschäftigte sich von den sämmtlichen gefangenen Arbeitern etwa $\frac{1}{12}$ mit Schuhmacherarbeit. Die Zahl der freien Schuhmacher beträgt aber 180 000. Das Concurrenzverhältniß zwischen ihnen und den gefangenen Schuhmachern stellt sich also wie 180 000 zu 400 oder wie 1800 zu 4.

— Der Legationssecretär a. D., Frhr. Otto v. Loë, welcher in Gemeinschaft mit Joachim Gehlsen, dem bekannten Redacteur der „Reichsglocke", wegen wiederholter Beleidigung und Verleumdung steckbrieflich verfolgt wird, vertrat im

Die Lokalbahnen und das Land.

Die Bewohner unserer Provinz, besonders die ländlichen Kreise derselben, beginnen sich mit dem Projecte von Lokalbahnen immer mehr zu befreunden. Ueberall wendet man dieser wichtigen Angelegenheit Aufmerksamkeit und Interesse zu, erwägt die Möglichkeiten und den Nutzen der Ausführung, macht sich ein Bild davon, wie das gewerbliche, landwirthschaftliche und commerzielle Leben des Landestheils sich gestalten würde, sobald derselbe einmal mit einem Netze solcher Secundärbahnen überspannt sein wird. Das praktische Vorgehen des Herrn Landesdirectors, seine Untersuchungen bereits vorhandener Lokalbahnen und der Bericht, den er in Folge einer genauen Prüfung der dortigen Verhältnisse und Resultate dem Provinzial-Ausschuß erstattet, mußte natürlich das Interesse auf's Neue anregen.

Der einzige Punkt, in dem die Ansichten der Landwirthe und Städter, die zu der Frage bereits Stellung genommen haben, von denen des Herrn Rickert abweichen, betrifft die Spurweite der Zukunftsbahnen. Letzterer früher ebenfalls entschieden den normalspurigen Lokalbahnen geneigt, scheint sich in Oldenburg überzeugt zu haben, daß die schmalspurigen vorzuziehen seien. Wenigstens deutet er das an. Wir werden die Vortheile beider Systeme gegen einander gewissenhaft abzuwägen haben. Die Billigkeit und größere Leichtigkeit der Herstellung sprechen für Schmalgeleise. Sämmtliche Techniker, Max Maria v. Weber voran, zuletzt auch Pleßner befürworten aber einstimmig Normalspur und Langsambetrieb und auch wir haben stets nur dieses letztere System im Auge gehabt. Es mag da vielleicht, falls beide Meinungen einander ernstlich gegenübertreten sollten, ein Compromiß möglich sein. Wo man ein geschlossenes, ineinandergreifendes Geäder solcher Vicinalbahnen herstellen will, dessen Fahrpark nur unter sich circulirt, da mag die Schmalspur entschiedene Vortheile bieten. Ebenso würde sie sich da empfehlen, wo kurze Strecken die Producte eines bisher unerschlossenen Bezirkes an einen Mittelpunkt des Consums oder Handels führen. Von Berent oder Carthaus nach Danzig z. B. würde eine Schmalbahn genügen. Wo aber diese Bahnen dazu dienen sollen, den Verkehr mit einer großspurigen Hauptbahn zu vermitteln, sollte man immer normalspurig bauen, damit die Güter ohne Umladung von einer zur anderen verkehren könnten. Andernfalls würde grade in unserer getreide- und productenreichen Gegend ein großer Theil des Nutzens solcher Bahnen verloren gehen oder stark gemindert werden. Diese Frage wird aber voraussichtlich die Anhänger und Freunde des Projektes kaum entzweien.

Es läßt sich nun wohl annehmen, daß die Herstellungskosten von normalspurigen Lokalbahnen höhere sein werden, als Herr Rickert sie nach den oldenburger Wahrnehmungen angegeben. Dort baut man eine Meile schmalspuriger Bahn für 190 000 Mark und zwar in mooriger, also überaus ungünstiger Gegend. Diese Bahn führt zu einem Orte mit nur 1500 Einwohnern, verzinst sich ausreichend und zwar hauptsächlich durch den Personenverkehr.

Wenn man das hört, so müßte man eigentlich kaum mehr an Chausseebau denken. Denn wir wissen ja, daß bei uns jede Meile Chaussee 150 000 Mark kostet, außerdem an Unterhaltung ca. 4000 Mark, was einem Capitalaufwand von 80 000 Mark entspricht, also beansprucht die Meile Chaussee einen Aufwand von 230 000 Mark. Bei ganz gleicher Leistungsfähigkeit wäre daher schon die Lokalbahn aus Gründen der Billigkeit vorzuziehen. Hier aber ist das Billig nicht mit dem Schlecht gleichbedeutend. Denn selbst der bescheidenste Bahnverkehr bringt eine ungleich regere geschäftliche Bewegung hervor, als eine frequente Chaussee. Außerdem liefert die Bahn forlaufende Einnahmen, die Chaussee keine. Also sprechen alle Gründe für die Lokalbahnen in erster Linie und dann für kurze Anschlußwege an dieselben.

Unsere Gutsbesitzer sind überzeugt, daß sie mit ihren landwirthschaftlichen Productionen, mit ihren Getreidemassen ungleich bessere Kunden für eine solche Bahn sein würden, als die Bewohner der Moore von Oldenburg. Die Eröffnungen, die der Herr Landesdirector nach den eigenen, an Ort und Stelle gewonnenen Ueberzeugungen gemacht, lassen die Sache nun noch in einem weit günstigeren Lichte erscheinen, als wir bisher zu hoffen Grund hatten. Die augenblickliche Lage der Geschäfte und der Preise ist der Ausführung solcher Unternehmungen überaus günstig. Die Eisenwerke würden die Lieferung von Schienen, die Maschinenfabriken die Herstellung kleiner Lokomotiven, die Wagenbau-Anstalten diejenige der Waggons jetzt gern und billig übernehmen, auch andere Arbeiten wären bei der geschäftslosen Zeit heute günstig zu haben.

Es handelt sich bei der Aufbringung der erforderlichen Mittel hier also kaum um Opfer, sondern nur um eine wirthschaftlich nutzbringende, direct und indirect vortheilhafte Capitalanlage für Staat, Provinz, Kreis und Privatinteressenten. Wir wollen hier wieder einige Stimmen aus den landwirthschaftlichen Kreisen hören, die lebhaft für Lokalbahnen Partei nehmen. Wer ihre Darstellungen für zu glänzende hält, möge immer davon nach peinlichster Erwägung etwas absetzen, im Prinzipe wird der unparteiische, sachlich urtheilende Geschäftsmann kaum etwas gegen die Ausführungen einwenden können.

Die Staatsregierung, so spricht sich die Meinung unserer intelligenten Gutsbesitzer aus, könne nach den vorliegenden Erfahrungen kaum mehr an dem System der theuern großen Vollbahnen festhalten, sie werde jeden Bahnbau, sei es Kreisbahn, Provinzialbahn oder Gemeindebahn im allgemeinen wirthschaftlichen Interesse genehmigen. „Sie wird aber auch jedes derartige Projekt mit auskömmlichen Staatsprämien unterstützen und sich sagen, daß (um bei der Provinz Preußen stehen zu bleiben) wenn jeder der 40 bis 50 Kreise in den nächsten 3 Jahren durchschnittlich 3 Meilen Kreisbahnen baut, der Staat gern eine Prämie von 100 000 Mk. pro Meile gewähren könne. Denn diese 12—13 Mill. Mk. wären in jedem Sinne fruchtbar angelegt."

„Bei dem Interesse des Herrn Landesdirectors für diese Bahnen läßt sich erwarten, daß auch der Provinzial-Landtag den Kreisen eine ähnliche Beihilfe gewähren werde und deshalb ist es als ein Glück zu preisen, daß die projektirte 40-Millionen-Anleihe noch nicht zur Ueberschüttung der Kreise mit Chausseen aufgewendet, die Kräfte der Provinz vielmehr noch zu bester Verwerthung bereit sind."

Die Kreise, meint man, würden bei so willigem Entgegenkommen von Staat und Provinz dann bald mit dem Bau von Lokalbahnen vorgehen. Wenn wir selbst diesen Stimmen nicht bis zu letzten Consequenz folgen, nicht annehmen können, daß im Laufe der nächsten drei Jahre die Provinz Preußen 150 Meilen Lokalbahnen dem Betrieb übergeben haben werde, so genügt auch ein Geringeres schon um mannigfachen Segen zu bringen.

Daß der Großindustrie durch Lieferung von Schienen, Lokomotiven und Waggons wünschenswerthe Bestellungen zufließen würden, haben wir schon erwähnt. Landwirthschaft und Handel aber würden den Betrieb selbst der kleinsten Bahnstrecke mit Ungedruld erwarten. „Die Kräfte, so schreibt man uns weiter, und die Producte sind ja vorhanden, sie warten nur auf die Schienen, die die Eisenwerke heute nicht los werden können. Die Marienburg-Mlawkaer Bahn wird nächstens ihre Schienen bis Soldau vorschieben. Jetzt liegen Speicher und Scheunen dieses Ortes voll Getreide; man fängt schon an dasselbe im Freien zu lagern. Das bringt zwar Verluste, aber die zu erwartende Bahn verwandelt dieselben doch noch in Gewinn. Diese Getreidemassen sind auch sonst

letzten Reichstage als Mitglied des Centrums den rheinischen Wahlkreis Moers-Rees. Die heftigen Artikel der „Reichsglocke" gegen den Fürsten Reichskanzler, die auf persönliche, nur dem Herrn v. Loë bekannte Vorgänge anspielten, lenkten zuerst den Verdacht auf den ehemaligen Legationssecretär, der bei den Gesandtschaften in Paris und London und zeitweilig auch im auswärtigen Amt thätig gewesen war. Die gegen ihn eingeleitete Disciplinaruntersuchung soll sehr gravirendes Anklagematerial zu Tage gefördert haben.

— Die **Interpellation** der Abgeordneten **Schulze-Delitzsch**, Dr. Buhl, Dr. Zinn und Genossen hat folgenden Wortlaut: „1) Sind die Arbeiten der vom Bundesrathe zum Entwurfe eines allgemeinen deutschen Civilgesetzbuches eingesetzten Commission so weit gediehen, daß eine entsprechende Gesetzvorlage — und binnen welcher ungefähren Frist — zu erwarten steht? 2) Kann, nach Befinden, nicht mindestens die Bearbeitung der das Hypothekenwesen betreffenden Bestimmungen des Entwuefes derartig gefördert werden, daß der Erlaß eines Specialgesetzes hierüber, welches dem Nothstande des Immobiliar-Credits durch ein geordnetes Grundbuchverfahren dauernde Abhülfe schafft, in nicht ferner Zeit ermöglicht wird?"

— Zur Ausführung des Gesetzes vom 30. April 1874 sind bis Ende November 1876 auf den definitiven Antheil an **Reichskassenscheinen** (120 000 000 Mk.) 118 198 160 Mk. angewiesen (und 70 Mk. baar bezahlt) worden, so daß zum Ersatz des Landes-Papiergeldes noch 1 801 770 Mk. erforderlich waren. Auf den Maximalbetrag der nach § 3 des Gesetzes zu gewährenden Vorschüsse (54 889 941,72 Mk.) waren bis Ende November 53 640 573,43 Mk. an Reichskassenscheinen angewiesen, so daß noch 1 249 368,29 Mk. an dem Maximalbetrage fehlten.

* Dem Pastor **Quistorp** zu Ducherow ist sein wirthschafts-politisches Bußpredigerthum sehr schlecht bekommen. Nachdem das Gericht erster Instanz ihn wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt, hat der Oberkirchenrath, ohne die angerufene Entscheidung der höheren Instanz abzuwarten, ihn vom Amte suspendirt. Als Curator war von dem Consistorium Quistorp's nächster Amtsnachbar, Pastor Röse in Rathebar, designirt, dieser lehnte aber ab. Die Pfarrkinder des Herrn Pastors in Ducherow haben sich übrigens alsbald bittend an den Oberkirchenrath gewandt, er möchte ihnen doch „die Advents- und Weihnachtszeit nicht ohne Noth verkümmern" dadurch, daß er den Ducherowern ihren Pfarrer nimmt. Ein Bescheid hierauf ist den Petenten noch nicht geworden.

— Nachdem die landwirthschaftliche Akademie zu **Eldena** (bei Greifswald) jüngst geschlossen worden, ist der Beschluß gefaßt, daselbst eine **Landwirthschaftsschule** zu errichten, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste den Schülern nach Absolvirung des Lehrgangs zu ertheilen befugt ist. Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat die zu errichtende Schule mit den nöthigen Geldmitteln unterstützt, derselben die Gebäude und erforderlichen Lehrmittel der früheren Akademie überwiesen, auch das Curatorium der Anstalt ernannt, welches bereits zur Wahl der Lehrer geschritten ist. Die Schule wird am 1. April k. J. eröffnet.

Rastatt, 9. December. Eine Bestimmung des Reichsfestungsgesetzes vom 30. Mai 1873 gibt den Gemeinden in deutschen **Reichsfestungen** das Recht, bei Unzulänglichkeit der für den öffentlichen Verkehr bestimmten Thore und Thorbrücken die **Erweiterung dieser Thore auf Reichskosten** zu verlangen, soweit ein fortificatorisches Interesse nicht entgegensteht. Die Entscheidung über solche Ansprüche steht in letzter Instanz den vereinigten Ausschüssen des Bundesrathes für Handel und Verkehr und für das Landheer und die Festungen zu. Die Gemeindevertretung von Rastatt hat schon im Jahre 1874 die Erweiterung dreier Thore beantragt und es ist neuerdings diesen Anträgen von den genannten Ausschüssen theilweise durch Bestimmung einer Summe vou 35 100 M. für Erweiterung des Rheinthores entsprochen worden.

Stuttgart, 9. Dez. Soeben wurde das Urtheil in dem **Gründungs-Prozeß** gegen die **würtembergische Commissionsbank** verkündet. Director Graf wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Adam jun. zu 6 Monaten, Kühne zu 3 Wochen, Fischer zu 10 Wochen Gefängniß und Adam sen. zu 200 Mk. Strafe veurtheilt. Bei allen mit Gefängniß bestraften wurde die Untersuchungshaft in Abzug gebracht. — Heute wurde hier ein würtembergischer **Städtetag** gegründet.

Frankreich.

+++ **Paris**, 9. Dezbr. Die „République française" bringt heute einen längeren Artikel, der die sich in die Länge ziehende Cabinetskrise zum Gegenstand hat und von dem man wohl annehmen kann, daß er der Ausdruck der Stimmung der gesammten republikanischen Kammer-Majorität ist und als solcher genügende Bedeutung hat, um weiter unten vollständig wiedergegeben zu werden. Demnach scheint die Majorität fest entschlossen zu sein, sich durch die Manöver des Marschalls oder derer, die ihn beeinflussen, keineswegs irre leiten und von den unter den verschiedenen Gruppen vereinbarten Beschlüssen bezüglich der gemeinsamen Haltung einem künftigen Cabinet gegenüber sich nicht abbringen zu lassen. Die vorgestern an dieser Stelle mitgetheilten Gerüchte über das Auftauchen der Idee, das abtretende Ministerium wieder in Activität treten zu lassen, haben sich bestätigt und der „Temps" bringt heute eine ausführliche Darstellung der Verhandlungen, die zu dem bereits mitgetheilten Resultat geführt haben. Die „République" läßt sich folgendermaßen darüber vernehmen: „Die Ministerkrise ist nicht allein **nicht** beendet, sondern man scheint auch noch nicht einmal ernstlich daran gedacht zu haben, eine einzige der **wirklich möglichen** Combinationen für ein neues Cabinet in Erwägung zu ziehen. Wir können kaum sagen, daß uns das überrascht; wir hatten von vornherein behauptet, daß der Versuch gemacht werden würde, die Angelegenheit in die Länge zu ziehen, zuerst unvernünftige Lösungen vorzuschlagen, um dadurch die Geduld der Kammer zu ermüden und es dahin zu bringen, ein provisorisches Cabinet ohne Gewalt, ohne Autorität, ohne Selbstständigkeit aufzustellen, welches nur dazu bestimmt gewesen sein würde, demnächst wieder zu fallen. Man möchte gar zu gern die republikanische Regierung, die republikanische Partei und die Kammer in Mißachtung zu bringen. Erst wenn man durch den festen, unerschütterlichen Widerstand der Majorität vom 20. Februar dazu gedrängt sein wird, wird man sich entschließen, ein wirklich parlamentarisches Cabinet aufzustellen, das seine Haltung in Einklang mit seinen Versprechungen bringt, ein Cabinet, welches, gleich mächtig und einflußreich durch das Talent und den Charakter seiner Mitglieder, befähigt sein wird, Vertrauen und Achtung einzuflößen und sich bis zur Senatoren-Wahl im Jahre 1879 am Ruder zu erhalten, ein Cabinet, das endlich einmal in der Lage sein wird, das Programm, welches die 3 Hauptgruppen der Linken redigirt haben, zur Ausführung zu bringen. Unterdessen vergeudet man die Zeit in vollständig nutzlosen Verhandlungen. Der ganze gestrige Tag ist dazu verwandt worden, an die Deputirten die Zumuthung zu stellen, das Ministerium vom 13. März, das soeben abgetretene Ministerium, wieder in seine bisherigen Functionen eintreten zu sehen, als ob während der letzten Woche gar nichts vorgefallen wäre. Diese Idee ist von den Blättern der Herren Broglie und Buffet mit Enthusiasmus aufgenommen worden und hat sofort die Beistimmung der ganzen Rechten der Deputirtenkammer erhalten, welche in der gestrigen Sitzung dem Hilferuf des gefährdeten Ministeriums gefolgt sind, aber kein Einziger der Politiker, welche die wirklichen Freunde und Anhänger der liberalen Mitglieder des bisherigen Cabinets sind, **hat** sie gebilligt oder **kann** sie **jemals** billigen. Die ganze Idee ist nicht ernst zu nehmen und die Urheber derselben haben weder der Lage noch der Stimmung in der Majorität der Deputirtenkammer Rechnung getragen. Ohne Zweifel sehen dieselben die Krise als das Resultat einiger Abstimmungen an und glauben, die Kammer sei durch den Entschluß des Cabinets-Präsidenten, abzutreten, überrascht worden. Das ist jedoch ein großer Irrthum. Die Erklärung der Delegirten der drei Gruppen der Linken und die von allen diesen Gruppen gefaßten Beschlüsse hatten im Gegentheil den Zweck, dem ganzen Lande und allen denjenigen, die ein Interesse daran haben, die Ansichten der parlamentarischen Majorität kennen zu lernen, dazuthun, daß die zeitgemäß eingetretene Krise von der Kammer als eine Nothwendigkeit angesehen wird, und daß die Kammer ihren Plan demgemäß gemacht hat. Oder sollte es wirklich Leute geben, die glauben, daß man sich leichtsinnig, zufällig, ohne reifliche Ueberlegung zu dem Schritte entschlossen hätte, den man gethan. Da thäte man der Majorität vom 20. Februar, welche vorsichtig und versöhnlich disponirt, durchaus keine Neigung zu Ministerwechseln hat, ein großes Unrecht. Diese Majorität ist aber durch lange Erfahrung belehrt worden, daß das von Dufaure und Ricard gebildete Cabinet von vornherein die nöthigen Vorsichtsmaßregeln versäumt hat, um sich des willigen Gehorsams seiner Agenten und Beamten gehörig zu versichern. Das Cabinet zählte in der That Minister unter seine Mitglieder, deren republikanisches Glaubensbekenntniß über allen Zweifel erhaben war, aber trotzdem war dasselbe nicht genügend übereinstimmend, um sich außerparlamentarischen Einflüssen unzugänglich zu machen und im großen Ganzen eine Politik zu verfolgen, welche mit den Interessen der Republik und dem Willen der Majorität in Einklang gebracht werden können. Die Kammer hätte hat lange gezögert, das Cabinet fallen zu lassen und hat sich erst dazu entschlossen, als sie sich überzeugt hatte, daß sie von dem Cabinet niemals dasjenige erreichen könnte, was zu verlangen ihr Recht und ihre Pflicht ist. So sagte man sich von einander los unter Kundgebungen von Sympathie und Hochachtung. Wozu sollte jetzt eine erneuerte Annäherung führen? Es wäre nur der erste, sowohl für das Ministerium als für die Kammer wenig passende Schritt zu einem sehr nahe bevorstehenden, gewaltsamen Bruch. Ein Zusammenarbeiten wäre für beide Theile unerträglich, würde weder dem einen noch dem andern zur Ehre gereichen und jedenfalls nicht von Dauer sein. Um nur von **Dufaure** zu sprechen, so weiß der Herr sehr gut, daß er den Republikanern niemals den Schutz angedeihen lassen würde, welchen sie verlangen, und daß er, selbst wenn er sich die Mühe geben sollte, sich mit ihren Beschwerden vertraut zu machen, doch niemals zu deren Abhilfe bereit sein würde. Unter so durchsichtigen, so einfachen Verhältnissen muß man von vornherein diesen Versuchen, diesen bloßen Ausflüchten, welche die Kammer auch nicht ein Mal acht Tage lang sich gefallen lassen könnte, bestimmt entgegentreten. Die Kammer kann nur ein Ministerium acceptiren, „**qu' elle reconnaisse pour son image et qui soit animé de ses propres sentiments et de son esprit**". Ein derartiges Cabinet zu bilden ist sehr leicht; an den Persönlichkeiten dazu fehlt es nicht. Welches sind die Einwendungen gegen die Aufstellung eines solchen Cabinets? Bis jetzt hat man nur von den Abneigungen, den Sympathien und Bevorzugungen des Präsidenten gesprochen. Wir respectiren gewiß die Prärogative des Präsidenten der Republik, aber auch seine Rechte haben eine Grenze, über welche hinaus er sicherlich selbst nicht zu gehen wünscht, und es ist ohne Zweifel sein Wunsch und Wille in vollständiger Uebereinstimmung mit dem ganzen Lande zu bleiben. Wenn er daher der Ansicht ist, daß die Kammer nicht aufgehört hat das Land, die öffentliche Stimme zu vertreten, so wird er nicht länger zögern, ein Cabinet zu ernennen, welches parlamentarischem Brauch gemäß auf die Unterstützung der Kammer rechnen kann, d.h. ein Cabinet, dessen Mitglieder der Linken angehören Wenn er anderseits glaubt, daß die Kammer ihre Popularität verloren hat, daß sie durch eine Versammlung ersetzt werden kann, deren Führer Herr Broglie oder Herr de Fourton sein könnten, so wird er zur Auflösung der Kammer schreiten, mit andern Worten, er wird sich dem Spruch der Wählerschaft unterwerfen, denn das allgemeine Stimmrecht steht über allen andern Meinungen und über allen Parteien. Aber zwischen einem **Cabinet aus der Linken** oder der **Kammerauflösung** giebt es **kein** anderes Auskunftsmittel, und unsere Freunde werden sich zu keinem Compromiß bewegen lassen."

Spanien.

Madrid, 8. Dezbr. Vor einiger Zeit brachte ein Theil der spanischen Presse die Mittheilung, der Minister des Innern, Romero Robledo, habe in der Cortes-Sitzung vom 8. v. M. auf die Anfrage des Abg. Linares bezüglich der **religiösen Frage** erklärt, daß seitens keiner auswärtigen Macht hinsichtlich der Vorgänge auf kirchlichem Gebiete irgend welche Bemerkung gemacht worden sei. Eine derartige Erklärung würde der Sachlage nicht entsprochen haben, vielmehr ist es notorisch, daß die deutsche und die englische Regierung gegenüber den Vorgängen, wie z. B. der Hirtenbrief des Bischofs von Minorca, welcher den Katholiken jeden Verkehr mit Andersgläubigen verbietet, und angesichts der Wahrscheinlichkeit, daß auf solche Art die in Spanien angesiedelten geschäftstreibenden Familien in ihren Interessen selbst materieller Natur geschädigt werden könnten, mit dem Ausdruck freundschaftlichen Bedauerns nicht zurückgehalten haben. Um das Mißverständniß aufzuklären, ist der deutsche Gesandte Graf **Hatzfeldt** beauftragt worden, die Tragweite der Aeußerung des Herrn Robledo festzustellen, und erhielt die Auskunft, daß derselbe nur schriftliche Reclamationen und speciell solche gegen den Artikel 11 der Verfassung als Staatsgesetz gerichtete im Sinne gehabt habe. Durch diese Erläuterung ist die Eingangs erwähnte Notiz auf ein richtiges Maß zurückgeführt, da in der That schriftliche Vorstellungen bisher nicht gemacht worden sein sollen. Auch können sich die zwischen den Gesandten und den spanischen Ministern stattgehabten Unterredungen selbstverständlich nicht auf die Abänderung eines Artikels der spanischen Verfassung bezogen haben, sondern nur auf die unerwarteten und sehr unerwünschten, der spanischen Regierung gewiß nicht vortheilhaften Auslegungen, welche derselbe in neuerer Zeit seitens einzelner Behörden erfahren hat.

Italien.

Rom, 7. Dezbr. In parlamentarischen Kreisen geht das Gerücht, das Ministerium werde nächstens der Kammer ein Gesetz vorlegen, laut welchem die **Verwaltung der Civilliste** einem verantwortlichen Minister übertragen werden soll, gleichzeitig aber beantragen, derselben eine Geldhilfe aus Staatsmitteln zu gewähren, damit sie in den Stand gesetzt werde, gewisse Verbindlichkeiten erfüllen zu können. Die Civilliste bat bekanntlich die schwere Last zu tragen, die vielen Paläste, welche nach Vertreibung der kleinen Fürsten an die Krone gefallen sind mit einem zahlreichen Verwaltungspersonal zu unterhalten. Der äußerst mäßig lebende Monarch braucht nur den kleinsten Theil der Civilliste für sich, sie reicht aber bei seiner bekannten Herzensgüte doch nicht zur Bestreitung aller Ausgaben hin und da er selbst die Verwaltung derselben nicht überwachen kann, so wäre die Ernennung eines verantwortlichen Ministers, der solche leitet, allerdings recht empfehlenswerth. — Herr v. **Keudell** ist nach Wien abgereist, um seine dort weilende Gemahlin nach Rom zurückzubegleiten, wird aber in einigen Tagen daselbst wieder eintreffen. — **Richard Wagner** hat Rom verlassen und ist nach Bologna abgereist, um der Aufführung seiner Oper „Rienzi" im dortigen Stadttheater beizuwohnen. Am Bahnhofe daselbst haben ihn Tausende von Menschen, u. A. auch die dortigen Patrizier, Gelehrte und Künstler, mit Applaus empfangen. Ein Graf Salina stellte ihm seine Equipage zur Verfügung, in der er nach dem Hotel fuhr. Beim Eintritt in die ihm zur Disposition gestellte Loge des Magistrats wurde er abermals vom Publikum und vom Opernpersonal stürmisch applaudirt.

Rußland.

Petersburg, 5. Dezbr. Heute wurde der „**Russkij Mir**" in Folge der Veröffentlichung verbotener Nachrichten über den Bestand und die Bewegungen der Südarmee auf 1 Monat **suspendirt**. Diese Maßregel kommt dem sich in finanziellen Bedrängnissen befindenden Blatte im gegenwärtigen Augenblicke derart erwünscht, daß die Vermuthung aufsteigt, daß dieselbe durch die Redaction selbst provocirt worden sei.

— Aus **Brody** an der galizisch-russischen Grenze berichtet man vom 9. Dezbr. Die Einstellung der Personenzüge auf den **russischen Bahnen** wurde durch den Transport der auf 17 Waggons verladenen **Kriegskasse**, welche von Petersburg nach Kischeneff transportirt wurde, veranlaßt. Während dieser Zeit wurde die Personenbeförderung auf der ganzen Linie eingestellt. Gegenwärtig verkehrt zwischen hier und Kiew ein Zug täglich. Die **Truppenbewegung** nach dem Süden ist sehr lebhaft.

Rumänien.

Bukarest, 6. Dezember. Vorgestern hatte Bukarest einen wahren Tag des Schreckens: Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß aus den Hafenstädten der Donau Telegramme eingelangt wären, die den **Einfall der Türken auf rumänisches Gebiet** meldeten. Das Gerücht fand zwar sehr viele Gläubige, blieb aber, wie vorauszusehen war, unbestätigt. Anlaß zu diesem Gerüchte gab das Erscheinen eines Haufens **Baschi-Bozuks** am rechten Donau-Ufer, wo der Anblick dieser wilden Cumpane die diesseitigen Uferbewohner, die einen Einfall befürchteten, in Angst und Schrecken versetzte. Unser auswärtiges Amt hat sich sofort an die hohe Pforte gewendet und um strenge Bewachung der türkischen Grenze nachgesucht, während gleichzeitig Maßregeln getroffen wurden, um die diesseitige Grenze vor einem etwaigen räuberischen Ueberfalle durch marodirende Baschi-Bozuks zu schützen.

Afrika.

Dem „Standard" wird aus Alexandrien unterm 6. d. telegraphirt: „Der **frühere Finanzminister** ist auf der Reise nach Dongola in Korosko angekommen. Er wird scharf bewacht, da er mehrere Selbstmordversuche gemacht hat. Sein 300 Insassen zählender Harem ist von dem Khedive mit Beschlag belegt worden. Alle jüngst gekauften Sklaven sollen an die Verkäufer zurückgesandt, die anderen zum Verkauf ausgeboten werden. Von Konstantinopel sind bereits Händler angekommen, um Gebote zu machen. — Mc. Killop Pascha hat Befehl erhalten, auf dem „Fiery" zu kreuzen, um auf **Sklavenschiffe** Jagd zu machen."

Danzig, 12. Dezember.

* Aus **Warschau** wird telegraphirt: Heutiger Wasserstand 9 Fuß 2 Zoll; das Wasser fällt, es findet noch schwacher Eisgang Statt.

* Wie wir bereits mitgetheilt haben, hatte die Wahlprüfungs-Commission des Reichstages beschlossen, dem Plenum die **Ungiltigkeits-Erklärung der Wahl** des Abg. für den Wahlkreis **Königsberg-Fischhausen**, Frhrn. v. d. Goltz-Kallen vorzuschlagen und gleichzeitig gerichtliche Erhebungen über die dortigen Wahl-Unregelmäßigkeiten zu beantragen. Wie uns aus Berlin mitgetheilt wird, hat Namens der Commission über diese Angelegenheit nunmehr der Abg. Oppenheim dem Plenum des Reichstages Bericht erstattet. Nach demselben hatte Hr. v. d. Goltz (conservativ) 3443, sein liberaler Gegen-Candidat, Hr. Bon-Neuhausen, 3407 Stimmen erhalten und 25 Stimmen hatten sich zersplittert, so daß Hr. v. d. Goltz nur mit 5 Stimmen über die absolute Mehrheit gewählt wurde. Es liegt ein Protest gegen die Giltigkeit der Wahl vor, der darüber Beschwerde führt, daß die früheren Wahlbezirke — angeblich ohne jede äußere Veranlassung — zerrissen und neu gebildet worden seien. Die Commission war der Meinung, daß diesem Punkte keine weitere Folge zu geben sei. Einige andere nebensächlichere Beschwerdepunkte hat die Commission ebenfalls als unerheblich erachtet. Ungleich mehr Gewicht wurde dem dritten Beschwerdepunkt des Wahlprotestes beigelegt, welcher dahin geht, daß Gensdarmen, Chaussee-Aufseher und Executoren, erstere im dienstlichen Anzuge, die Wahlzettel mit dem Namen v. d. Goltz im Kreise umhertrugen, daß ein Schreiber des Landrathsamts Packete mit v. d. Goltz'schen Wahlzetteln verpackte und an die Gemeinde-Vorsteher adressirte. Aus den Acten geht allerdings die Richtigkeit dieser Angaben hervor, die selbst von dem betreffenden Landrath zugestanden werden, aber es wird eine **amtliche** Betheiligung etwa durch den Landrath 2c. nicht erwiesen, vielmehr constatirt, daß die Gensdarmen privatim hierbei mitgewirkt und daß der Landrath dem Schreiber, sobald er davon Kenntniß erlangt, diese Thätigkeit untersagt habe. Die Commission war der Ansicht, daß es sich hier, auch abgesehen von der Frage nach der inneren Wahrheit oder Wahrscheinlichkeit dieser Aussagen und von der damit zusammenhängenden Frage nach der Verschuldung oder Schuldlosigkeit des Landraths oder seiner Untergebenen, zunächst nur darum handle, daß hier amtliche Wahlbeeinflussungen constatirt seien, deren Tragweite schwer zu ermessen sei. Ein Gensdarm, den das Publikum fast niemals ohne Uniform und kaum jemals außer Dienst sehe, vertrete gerade in denjenigen Bevölkerungsschichten, mit denen er vorzugsweise verkehre, stets die staatliche Autorität.

---

irgendwie verwerthet und verführt worden; wie groß ist also der Vortheil, den man sich von der Bahn verspricht, wenn man sich augenblicklich gern den erwähnten Nachtheilen und Verlusten aussetzt!"

„Der Aufschwung der Industrie nach dem Kriege hatte bekanntlich eine Unmasse Arbeitskräfte dem Ackerbau entzogen. Die Landwirthschaft ward dadurch genöthigt, sich anders einzurichten. Massenhafte Einführung von Maschinen war die Folge davon. Jetzt aber strömen die Arbeiter wieder zurück auf's Land ohne Beschäftigung zu finden. Diese überschüssigen Kräfte würden voraussichtlich den Eisenbahnbau-Stellen der Kreise zuströmen. Auch Leuten besserer Lebenskreise, die auf Erwerb angewiesen sind, ohne denselben immer finden zu können, würden die Kreisbahnen vielfach Unterhalt bieten können. Der Generalpostmeister endlich möchte gern die Fahrposten abschaffen. Er würde die Lokalbahnen gewiß für Beförderung der Post entschädigen und die neuerdings eingerichteten „Privat-Personen-Fuhrwerke" dahin werfen, wohin sie gehören, in die Rumpelkammer."

„Wir versprechen uns, berichtet man aus landwirthschaftlichen Kreisen, von der die Chaussee ersetzenden Lokalbahn einen ähnlichen Aufschwung, wie wir ihn beim Bau der ersten großen Eisenbahnen erlebt haben. Es ist nicht Zufall, daß die von diesen durchschnittenen Strecken selbst bei geringerem Boden dem Beschauer an Häusern, Gärten, Zäunen, einen ganz anderen Anblick gewähren als dieselben Kreise unter scheinbar denselben Verhältnissen, drei Meilen landeinwärts. Die Eisenbahn duldet keine Armuth; das Bewußtsein mit der ganzen Welt in Verkehr zu stehen, regt zu Arbeit und nützlichen Unternehmungen an."

Wir sehen aus diesen Mittheilungen, daß man in den landwirthschaftlichen Kreisen der Provinz schon den Einzelnheiten des neuen Projekts näher tritt. Der Eifer für die Sache mag die Vorstellung manchmal zu stark erwärmen, daß dieser Eifer aber vorhanden, ist schon ein sehr gutes Zeichen. Von dem erwarteten Segen der billigen Lokalbahnen wird kaum etwas ausbleiben. Jede Meile Schienenweg wirkt auf den Verkehr belebend, wie eine Schlagader in dem thierischen Organismus. Sie führt Blut und Nahrung, Leben und Bewegung in die sonst todt liegenden Theile des Gesammtkörpers. Kein anderes Verkehrsmittel besitzt auch nur annähernd die belebende Kraft, wie die Eisenbahn. Davon muß Jeder sich überzeugen, der das Wesen des Verkehrs nur einigermaßen kennt. Deshalb halte man vorerst ein mit den kostspieligeren und weniger werthvollen Chausseebauten. Im schlimmsten Falle wäre damit nur eine kurze Zeit verloren. Dafür sparen wir aber die Mittel und halten sie zu sofortiger Verwendung bereit, wenn die Erkenntniß durchdringt, daß wir zunächst in allen Theilen der Provinz den Bau von Lokalbahnen in Angriff nehmen müssen. Der Provinzial-Landtag kann erst bei seinem nächsten Zusammentreten Stellung zu der Angelegenheit der Lokalbahnen nehmen. Deshalb ist es sehr zweckmäßig und mit großem Danke anzuerkennen, daß der Landes-Director selbst und im Verein mit dem Provinzial-Ausschuß alle nur irgend möglichen vorbereitenden Schritte zur Förderung der Angelegenheit thun zu wollen scheint. Selbst der Bau von ein oder zwei Probebahnen würde, sobald die Techniker sich von der Zweckmäßigkeit überzeugt, die Höhe der Kosten festgestellt haben, und die Mittel zu solchen Versuchen zu beschaffen wären, als eine solche Vorbereitung zu betrachten und allseitig lebhaft zu billigen sein. Sollte der Staat zum Zwecke eines solchen Versuchs in nächster Zeit die gewünschte und erhoffte Mitwirkung leisten, so könnte man dem Landtage schon mit fertigen Resultaten und gewonnenen Erfahrungen entgegentreten und dann dürften bereits im Jahre 1878 alle Kreise der Provinz mit dem Bau kleiner Lokalbahnen beginnen.

Wenn man auch annehmen wollte, daß ein Gensdarm in solchem Falle selbstständig als Privatmann, ohne Wink von Oben und selbst ohne die Aussicht auf die Zustimmung seiner Vorgesetzten gehandelt habe, die Wirkung auf das Publikum bleibe darum doch die gleiche. Dieser Anklagepunkt müsse also näher in's Auge gefaßt und mit seinen Einzelheiten unter Beweis gestellt werden. Die letzte Beschwerde des Wahlprotestes trifft das Wahlverfahren im Wahlbezirk Gutenfeld, Kreis Königsberg. Daselbst wurden statt der gesetzlich fixirten Zahl von drei Besitzern nur zwei im Protokolle aufgeführt, einer derselben sei erst Abends nach 6 Uhr, also nach der für den Schluß des Actes gesetzlich fixirten Zeit erschienen und habe auf Verlangen des Wahlvorstehers Matz die Wahlverhandlung als Beisitzer unterschrieben, obgleich er nicht einmal als Beisitzer vereidigt worden sei. Von dem anderen oder vielmehr, wenn der Protest Recht hat, dem einzigen Beisitzer in Gutenfeldt, Hauptmann Ephraim, wird des Weiteren im Protest berichtet, er habe im Wahllokale Branntwein an die Wähler des Baron v. d. Goltz vertheilt. Die Mehrzahl der Commissionsmitglieder legt auf diese Thatsachen schweres Gewicht, zumal der Protest eben die Thatsache unter Beweis stelle, daß die Vertheilung von Spirituosen 1) im Wahllokale und 2) ausschließlich an die Wähler des einen Candidaten erfolgt sei. In Gutenfeldt sind 44 Stimmzettel abgegeben worden, wovon 42 auf v. d. Goltz lauten und 2 auf Bon-Neuhausen. Würden die behaupteten Unordnungen und Gesetzwidrigkeiten durch die gerichtliche Beweisaufnahme bestätigt, so wäre nach Ansicht der Commissionsmehrheit, der Wahlact zu annulliren und die 44 Stimmen wären der Gesammtzahl, die 42 und 2 den betreffenden Candidaten abzuziehen. — Dadurch würde Herr v. d. Goltz nicht mehr die absolute Mehrheit besitzen. Die Commission beantragt deshalb 1) die Wahl des Herrn v. d. Goltz zu beanstanden, 2) den Reichskanzler aufzufordern, über die im Wahlprotest aufgestellten Behauptungen gerichtliche Beweiserhebung, insbesondere durch Vernehmung der im Wahlprotest vorgeschlagenen und der aus der Untersuchung sich ergebenden Zeugen eintreten zu lassen und 3) den Reichskanzler aufzufordern, dem Reichstage von dem Ergebniß dieser Untersuchuug Mittheilung zu machen.

* Höheren Orts ist darauf hingewiesen worden, durch den Erlaß geeigneter Verordnungen die Besitzer bezw. Leiter gewerblicher Anlagen, deren Betrieb mit Gefahren für die dabei beschäftigten Personen verbunden ist, anzuhalten, die zur thunlichsten Sicherheit der Letzteren nothwendigen Einrichtungen zu treffen. Gleichwohl ist durch Fabrik-Inspectoren festgestellt worden, daß in Fabriken noch immer eine erhebliche Zahl von Unglücksfällen durch das Auflegen von Treibriemen direct mit der Hand oder durch ungenügend geschützte Treibriemen hervorgerufen worden ist. Hieraus ist Veranlassung genommen worden, die Behörden anzuweisen, die Befolgung der Vorschrift des § 107 der Reichs-Gewerbeordnung schärfer, als es bisher der Fall gewesen zu sein scheint, zu beaufsichtigen und die Nichtbefolgung der getroffenen Anordnung nach Maßgabe des § 148 der Gewerbeordnung unnachsichtlich zur Bestrafung bringen zu lassen.

* In Nr. 10 064 theilten wir nach der „K. H. Z." jedoch in wesentlich gemilderter Form, einen Beitrag zur „heidnischen Civilehe" aus dem Bartensteiner Kreise mit, der leider insofern durch einen Druckfehler entstellt wurde, als er die Eheschließung nach früherer Gewohnheit noch vor dem „Altar" statt vor dem Standesbeamten vollzogen bezeichnete. Dieser lapsus war, nach dem, was nachfolgte, so augenscheinlich, daß wir eine Berichtigung für ganz überflüssig erachten mußten. Die „Kreuz-Ztg." druckt nun in ihrer letzten Nr. jene Notiz mit der üblichen Warnung vor der Gottlosigkeit des Liberalismus ab und erklärt dabei, daß sie die Geschichte unbegreiflich finde, daß sie acht Tage lang eine Aufklärung abgewartet habe, daß aber von keiner Seite ihr das Licht des Verständnisses angezündet worden sei. Also acht Tage lang hat die „Kreuz-Ztg." über dem Geheimniß eines so leicht errathbaren Druckfehlers gebrütet und dasselbe doch nicht ergründet. Daß das fromme Blatt in seinem Combinations- oder — was noch wundersamer ist — in seinem Divinations-Vermögen bereits so schwach geworden, hat uns allerdings überrascht.

* Eine Schulbank, welche es den Schülern möglich macht, gerade zu sitzen und zu stehen, ist von dem Schul-Inspector Dr. Hippauf in Berlin construirt worden. Dieselbe hat eine leicht zerlegbare Sitzplatte, welche beim Schreiben von den Schülern vorgeschoben werden kann. Die Kinder sind gezwungen, den Oberkörper völlig aufrecht zu halten, beide Oberarme auf das Schreibpult zu legen und überhaupt die Querachse des Oberkörpers parallel zum Pulte zu bringen. Beim Aufstehen wird die Sitzplatte durch einen leichten Druck zurückgeschoben und das Pult der nächsten Bank bildet dann eine bequeme Rücklehne. Ohne erhebliche Kosten soll diese Einrichtung auch an den jetzt gebräuchlichen Bänken anzubringen sein. Dr. Hippauf gab in der letzten Sitzung des Vereins für Gesundheitspflege eine Darstellung dieser Erfindung, welche viel Beifall fand.

* Auf dem Nonnenhofe wurden gestern der Arbeiter K. und dessen Braut verhaftet, weil Ersterer einen großen werthvollen Hund des hiesigen Kaufmanns G. gestohlen und geschlachtet. K. und dessen Braut waren gerade dabei beschäftigt, die bereits zerlegten Fleischtheile zu präpariren, als die Polizei sie überraschte.

* Gestern Nachmittag wurde die Leiche der muthmaßlich ermordeten Arbeiterfrau Meinke hierselbst gerichtsärztlich secirt und der bisher in polizeilicher Haft befindliche Ehemann M. demnächst sofort in das Gerichtsgefängniß abgeführt.

* Auf dem Wege nach Stutthof wurde vorgestern der Eigenthümer Z. aus dieser Ortschaft plötzlich von Krämpfen befallen, derselbe verstarb hilflos auf der Landstraße.

* Der Arbeiter Hoffmann aus Danzig wohnte dieser Tage einer Hochzeitsfeier in Kladau bei. Dort gerieth er mit einem ebenfalls als Gast anwesenden Handelsmanne in Streit, wobei dieser ihm mit einer Axt über den Kopf schlug und ihm eine lebensgefährliche Schädel-Verletzung beibrachte. H. befindet sich im hiesigen Stadtlazareth.

* In der Hosennähergasse entstand vorgestern Abend ein größerer Crawall, bei welchem mehrere Soldaten in einem dortigen Lokal eine Menge Sachen demolirten und verschiedene Personen mit der Waffe bedrohten. Polizeiliches und militärisches Einschreiten machte dem Tumult ein Ende.

⊙⊙ Schwetz, 10. Dezbr. In Folge einer gemeinsamen Verabredung haben unsere Bäcker dem Publikum gegenüber eine Art Strike erklärt, indem sie vom 1. d. M. die sogenannten Zugaben nicht mehr bewilligen; selbst den Consumenten, welche ihre Backwaaren monatlich bezahlen, sind die Zugaben entzogen. Das Backgeld von 10 ₰ für ein Brot, einen Kuchen 2c. haben sie auf 15 ₰ erhöht. Was die Herren Bäckermeister hierzu veranlaßt hat, ist uns nicht erfindlich. Da das Brennmaterial um 50 pCt. billiger, als im vorigen Jahre, auch die Getreidepreise gegen früher nicht gestiegen sind, so muß man ein solches Vorgehen ein durchaus ungerechtfertigtes nennen und wir würden es nur in der Ordnung finden, wenn das Publikum hiergegen Front machte. Das Komische an der Sache ist, daß die Bäcker zu ihrer Rechtfertigung anführen, sie müssen 15 ℳ. Strafe zahlen, wenn sie die Zugaben wie früher verabfolgen. Wer ihnen diese Strafe auferlegt, verrathen sie nicht. — Ein Besitzer aus der jenseits der Weichsel gelegenen Ortschaft Ehrenthal (Ostrowerkämpe), welcher am vergangenen Sonntage geschäftshalber hierhergekommen war und hier auch noch an demselben Abend gesehen worden, ist nach Aussage seiner Ehefrau seit jener Zeit nicht nach Hause zurückgekehrt. Es liegt die Vermuthung nahe, daß derselbe auf dem Rückwege über die Eisdecke der Weichsel resp. des Schwarzwassers gegangen und dabei verunglückt ist. — Gestern fand die Verloosung der von den Damen der Stadt und des Kreises behufs der Weihnachtsbescherung armer Wittwen und Waisen geschenkten Gegenstände seitens des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins statt. Der Ertrag der Lotterie ist in diesem Jahre ein recht günstiger gewesen, wie noch nie zuvor; es sind ca. 500 ℳ. erzielt worden.

-ck. Mohrungen, 9. Decbr. Der auf den 20. d. Mts. anberaumte Kreistag ist auf den 29. d. Mts. verlegt worden. An Vorlagen ist noch hinzugekommen die Beschlußnahme über die Anlage von Secundärbahnen in der Provinz und im Kreise Mohrungen. Mit großer Spannung sieht man bei uns den bez. Verhandlungen im Provinzial-Ausschusse entgegen und wünscht der Vorlage des Herrn Landesdirectors den besten Erfolg. — In der Versammlung des literarisch-polytechnischen Vereins am 7. d. M. hielt Herr Kreisthierarzt Kettelmann einen recht interessanten Vortrag über das Mikroskop und die Trichinen und stellte mit ersterem Experimente an. Gesänge der Liedertafel schlossen den genußreichen Vereinsabend.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

11. Dezember.

Geburten: Arbeiter Michael Buchnowski, T. — Dr. Siegfried Gotthilf, T. — Bäckermstr. Wilh. Adolf Albert Jansen, T. — Kammacher Richard Bernhard Etzold, S. — Arbeiter Joh Friedr. Sandmann, T. — Tischler Paul Carl Fröhlich, S. — Kaufm. Emil Ludwig Sebastian, T. — Schmied Herm. Reinh. Krause, S. — Kaufm. Herm. Otto Graumann, S. — Maler Carl Richard Bockenheuser, T. — Arbeiter Friedr. Wilh. Roll, S. — Seefahrer Ludwig Gütschow, T. — Arbeiter Friedr. Thomas Schulz, S. — Arbeiter Albert Oscar Oestert, T. — Unehel. Geb.: 3 S., 2 T.

Aufgebote: Kaufmann George Max Schützmann mit Clara Lucia Könenkamp. — Schlosser Franz Bernhard Conrad mit Anna Marie Kollwer in Marienburg. — Arb. Carl August Totzki in Ohra mit Wittwe Marie Ernestine Weichbrod, geb. Schlicht.

Heirathen: Hauptmann Julius Herrmann Ulrich Wagner in Schöneberg mit Johanna Wilh. Hepner. — Schlossergeselle Carl Aug. Weber mit Henriette Emilie Auguste Wagner. — Schmiedgeselle Heinr. Koch mit Florentine Popowski. — Arb. Friedr. Wilh. Broschinski mit Anna Lubner.

Todesfälle: S. d. Arb. Johann Michael Brunke, 1½ J. — S. d. Böttchers Friedr. Hein, 2 M. — Brauer Wilh. Schwerz, 48 J. — T. d. Tischlers Carl Hüpfner, 10 M. — Henriette Rosalie Günther, 48 J. — Helene Klassen, geb. Paninski, 59 J. — T d. Arb. Josef Gigowski, 4 J.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 11. Decbr. Wind: NzW

Angekommen: Mary Jamieson, Brown, Peterhead, Heringe. — Anton, Pankow, Suttonbridge; Wega, Gerth, Shields; Hercules, Siewke, Hull; sämmtlich mit Kohlen. — Agathe, Jager, Ancona, Asphalt.

Ankommend: 2 Schiffe (darunter Arcturus).

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Dezember.

		Crs v.9			Crs.v.
Weizen			Pr. 4½ consl.	103,90	103,90
gelber			Pr. Staatsschldf.	93,60	93,60
April-Mai	223 50	224,50	Wstp. 3½% Pfdb.	82,30	82 [illegible]
Mai-Juni	224,50	225,50	do. 4% do.	92,60	92,60
Roggen			do. 4½% do.	100,80	101
Dezbr.-Jan.	159	158	Berg.-Märk.Eisb.	78,20	78,40
April-Mai	166,50	165	Lombardenlex.Cp.	127	127
Petroleum			Franzosen	421	422
℘ 200 ℔			Rumänier	9	9,10
Dezember	67,50	59,80	Rhein. Eisenbahn	110,80	110,70
Rüböl Dez.-Jan.	79	78,20	Oester. Creditanst.	221	219,50
April-Mai	80,30	79,90	5% russ.-engl. A.62	80,70	80,30
Spiritus loco			Oest. Silberrente	53 40	53,50
Dezbr.-Jan.	56,90	56,50	Russ. Banknoten	247,25	246,50
April-Mai	59	58,80	Oest. Banknoten	162,30	161,30
Ung. Schatz-A. II.	74,75	74	Wechselcrs. Lond.	—	20,33⁵

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 53,60.
Wechselcurs Warschau 8 Tage 246,75.
Fondsbörse: still.

Hamburg, 9. Dezbr. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. — Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen ℘ Dezbr.-Januar 126℔ 1000 Kilo 216 Br., 215 Gd., ℘ April-Mai 126℔ 224 Br., 223 Gd. — Roggen ℘ Dezbr.-Januar 1000 Kilo 165 Br., 164 Gd., ℘ April-Mai 169 Br., 168 Gd. — Hafer still.

Meteorologische Depesche vom 11. Dezbr.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem
8	Thurso	755,9	SSO	leicht	trübe.	6,1	1)
8	Valentia ...	759,7	SW	schwach	heiter	8,9	2)
8	Yarmouth ..	764,8	WSW	stille	Nebel	5,6	3)
8	St. Mathieu .	764,0	SSO	schwach	heiter	9,0	4)
8	Paris	766,4	S	leicht	Nebel	4,4	
8	Helder	763,9	WSW	stille	h. bed.	8,6	
8	Copenhagen .	760,4	NO	leicht	bed.	— 0,5	
8	Christiansund.	760,8	OSO	stille	wolkig	3,0	
8	Happaranda .	767,7	NO	leicht	h. bed.	—18,0	
8	Stockholm ..	757,8	N	leicht	Schnee	— 4,0	
7	Petersburg ..	772,0	O	stille	bed.	—13,2	
7	Moskau ...	766,5	SO	leicht	klar	—14,5	
7	Wien	768,5	W	leicht	bed.	4,6	
8	Memel	752,2	N	stark	Schnee	— 0,8	5)
8	Neufahrwasser	757,1	NNW	leicht	bed.	1,5	6)
	Swinemünde .	759,9	NNW	leicht	bed.	2,9	7)
8	Hamburg ...	762,1	WNW	leicht	bed.	6,7	8)
8	Sylt	761,3	NNW	leicht	bed.	6,1	9)
8	Crefeld	764,9	W	leicht	bed.	6,3	10)
8	Cassel	765,3	NNW	—	bed.	6,3	11)
8	Carlsruhe ..	765,5	—	stille	bed.	4,8	12)
8	Berlin	760,7	WNW	leicht	Regen	6,8	13)
8	Leipzig	763,2	W	stille	bed.	5,6	14)
8	Breslau ...	760,2	WNW	leicht	bed.	4,4	15)

1) See ruhig. 2) Seegang leicht. 3) See ruhig. 4) Seegang mäßig. 5) Horizont dunstig. 6) Abends Regen. 7) See ruhig. 8) Leichter Nebel. 9) Nachts Regen. 10) Schwacher Nebel. 11) Dunstig. 12) Nebel. 13) Gestern und Nachts Regen. 14) Früh Nebel und Regen. 15) Regen.

Seit Sonnabend hat sich ein barometrisches Minimum aus dem Nordwesten nach Littauen fortgepflanzt, während der Druck in Centraleuropa fortfuhr zu steigen und erst jetzt zu sinken begonnen hat. Im Westen fällt das Barometer andauernd unter Umsichgreifen südlicher Winde mit theilweisem Aufklaren; in der Ostsee herrscht eine nördliche Luftströmung, die im östlichen Theile stark, sonst leicht auftritt, mit ziemlich warmem, trüben Wetter, das jedoch wahrscheinlich bald wieder Frost weichen wird; in Finnland dauert die strenge Kälte fort.

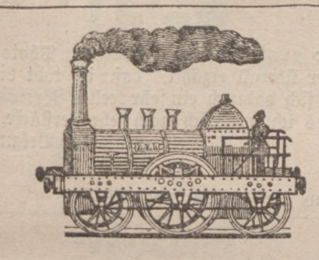
Deutsche Seewarte.

Bekanntmachung.

Die zweite Lehrerstelle an der evangelischen Schule in **Krakau**, Kreis Danzig, welche außer freier Wohnung und Feuerung ein baares Gehalt von 660 Mark gewährt, soll sofort anderweitig besetzt werden. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Meldungen, unter Beifügung von Befähigungs- und Führungszeugnissen, binnen 3 Wochen bei uns einreichen. (6354

Danzig, den 6 Decbr. 1876.

Der Magistrat.



Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Gesellschaft.

(Danzig-Warschau. Preußische Abtheilung)

In Gemäßheit des § 10 und unter Hinweis auf die Bestimmungen im § 11 des Statuts fordern wir die Actionaire unserer Gesellschaft auf Grund der von dem Verwaltungsrath uns ertheilten Ermächtigung hierdurch auf, die sechste Einzahlung von 20 Procent . . . ℳ. 120
abzüglich Zinsen zu 5 % für 138
Tage auf eingezahlte 50 % = 5,75
mit ℳ. 114,25
für jede Actie in der Zeit vom 18. bis 20. Januar 1877
in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft
zu leisten.

Danzig, den 7. December 1876.

Die Direction.
von Winter. (6258

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Bewersdorff** hieselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum **10 Jan. 1877** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 31. Januar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Bischoff im Verhandlungszimmer No 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Grolp und Otto hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Neustadt W.-Pr, den 5 Decbr. 1876

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (6275

Bekanntmachung.

In unserem Depositorio befinden sich folgende Bestände, deren Eigenthümer ihrem Aufenthalte nach nicht zu ermitteln sind.

1. für den Gymnasiasten Grothe 2 Mk
2. „ August Wilhelm Kaminski 58 Pf.
3. „ verschiedene Finder an Erlös aus den ihnen 1874 zugeschlagenen Fundsachen zusammen 1 Mk.
4. in einer Raudies-Kieschau'schen Streitmasse 75 Pf.
5. für Kaufmann Silber aus Galizien Rest des Erlöses für bei Paschau gelagerte Planken und Bohlen 25 Mk. 10 Pf.
6. der bestraften Diebin Anna Kalinski abgenommenen 69 Mk. 52 Pf.
7. für Franz Slawinski aus Dirschau Erlös für einen von ihm gefundenen Stock 1 Mk. 82 Pf.
8. für verschiedene Finder nicht abgehobener Erlös der im laufenden Jahre ihnen zugeschlagenen Fundsachen 1 Mk. 80 Pf.
9. desgl. für Siegfried Rosenthal 33 Pf.
10. für Wittwe Schwarz von hier an von Magistrat eingezahlten Brandentschädigungsgeldern 27 Mk.
11. für Johann, Justine Elisabeth und Martin Gehrke aus Gr. Lichtenau 101 Mk 63 Pf.
12. für Johann Szelinski aus Neukirch 19 Mk. 27 Pf.
13. für Anna, Johann, Paul, Anna, Martin, Catharina, Geschwister Philipp, Kinder des Schiffknechts Paul Philipp aus Mierau 66 Mk. 50 Pf.
14. für Sara Gädtke 2 Mk. 9 Pf.

Wenn die Abforderung dieser Beträge nicht innerhalb spätestens 4 Wochen erfolgt, werden sie an die Justiz-Offizianten Wittwen-Kasse abgeführt.

Marienburg, den 6. Dezember 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (6273

Bekanntmachung.

In dem Concurse des Kaufmanns F. Wischniewski zu Dirschau sollen die bisher nicht eingezogenen ausstehenden Waarenforderungen des Gemeinschuldners die durch die Handlungsbücher derselben nachgewiesen werden, in öffentlicher Auction am

3. Januar 1877,

Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer No. 1. vor dem Commissar des Concurses, Kreisrichter Dr. Litten an den Meistbietenden im Ganzen verkauft werden.

Der Verkauf geschieht ohne Gewährleistung für die Richtigkeit und Sicherheit der Forderungen. Bis zum Verkaufstermin wird an hiesiger Gerichtsstelle eine Beschreibung der Forderungen öffentlich ausliegen, deren Einsicht im Büreau III. des hiesigen Gerichtes freigestellt wird. Daselbst können auch die Handlungsbücher eingesehen werden.

Pr. Stargard, den 5. Dezember 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (6274

Die fünfte Lehrerstelle an unserer evanglischen Schule, mit welcher ein baares Gehalt von 750 Mark verbunden ist, soll sofort wieder besetzt werden.

Bewerber wollen sich bei Einreichung ihrer Zeugnisse in spätestens 4 Wochen bei dem unterzeichneten Magistrat melden.

Berent, den 6. Dezember 1876.

Der Magistrat. (6270

Insterburg-Prostkener Eisenbahn.

Baustrecke I.

Submission auf Lieferung von
2 200 000 Mauerziegeln
loco Darkehmen oder Insterburg oder franco Eisenbahnwaggon auf einer beliebigen Station der Ostbahnstrecken Elbing bis Eydtkuhnen und Thorn bis Insterburg. Termin:

Mittwoch, 20. December cr.,
Vormittags 11 Uhr, im Streckenbaubureau Vereinsstraße 12.

Bedingungen sind daselbst einzusehen und gegen 1,50 Mk. zu beziehen.

Probeziegel sind bis zum Termin franco einzusenden. (6294

Insterburg, den 8. December 1876.

Der Strecken-Baumeister.
v. Francheville.

Weihnachtsgeschenk

für jeden Bürger Danzigs.
Portrait
des Herrn
Geh. Rath und Oberbürgermeister
von Winter.
Lithographie. 48:37 Ctm. Bildgröße.
Preis 8 Mark.
Einrahmungen werden billigst besorgt.

Verlag v. A. W. Kafemann i. Danzig.

Neue Fahrpläne

auf Cartonpapier à 10 ₰
mit den am 20. d. M. eingetretenen Aenderungen sind zu haben in der **Exped. dieser Zeitung.**

Operntexte werden verliehen in der **Dentlerschen Leihbibliothek**, 3. Damm 13.

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler**, Wwe. 3. Damm 13.

Noch niemals dagewesen!!!
Das brillanteste Weihnachtsgeschenk!

Eine ganze class. Privatbibliothek zus. für 30 M.

Bitte diese Annonce genau zu beachten.

1) **Schiller's** sämmtliche Werke, die so beliebte vollständige **illustrirte** Ausgabe mit den Bildern berühmter Künstler, pompös geb.
2) **Göthe's** Werke, 16 Bände in sehr eleganten, reich mit Gold verzierten Einbänden.
3) **Lessing's** sämmtliche Werke, 6 Bände, in sehr eleganten, reich mit Gold verzierten Einbänden.
4) **Shakspeare's** sämmtliche Werke (deutsch) die so beliebte **Schlegel'sche Ausgabe**, pompös in 3 Bänden sehr elegant gebunden.
5) **Das große Conversations-Lexicon!** des **Witzes, Humors** und der **Satyre**, enthält das **Geistreichste** und **Witzigste**, was nur je von deutschen Humoristen geschrieben, 6 große starke Octavbände à 500 Seiten stark, 1875, Saphir, Glasbrenner, Eckstein, Busch, Reuter 2c. (Lectüre für den ganzen Winter), Ladenpreis 18 ℳ.

Alle fünf anerkannt **guten Werke: Schiller, Göthe, Lessing, Shakspeare, Conversations-Lexicon des Witzes.**

Unter Garantie für neu und fehlerfrei:

Zusammen für nur 30 Mark!

Einzelne Werke werden nicht apart abgegeben.

Gratis-Beilage **30 (Dreißig!)** der neuesten beliebtesten **Salon-Compositionen** für Piano der besten Componisten der Neuzeit, brillant ausgestattet, schönster Druck, großes Format, sowie eine **prachtvolle Gedichtsammlung** im pompösem, reich mit Gold verziertem Einbande, mit Goldschnitt **als Gratisbeilage.**

AVIS. Aufträge werden **umgehend** reihefolgend zoll- und steuerfrei gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages effectuirt, von der Exportbuchhandlung: (6288

Moritz Glogau jr., Hamburg, Graskeller 20.

Mein reichhaltiges Lager von **technischen u. chirurgischen Gummiwaaren, ärztlichen Instrumenten, Apparaten und Bandagen** halte ich einem geehrten Publikum zu **billigsten Preisen** bestens empfohlen.

Reparaturen von chirurgischen Gummiwaaren und ärztlichen Instrumenten werden **schnell** und **billigst** besorgt. (4808

M. Frankenstein, Kattowitz (Oberschlesien).

Geschäfts-Eröffnung

der

Bernsteinwaaren-Fabrik

Gr. Wollwebergasse No. 3.

Reichhaltige Auswahl der jetzt so beliebten Bernsteingegenstände, passend zu Weihnachts-Geschenken:

für Damen und Kinder: Brochen, Halsketten, Armbänder, Ohrgehänge, Kreuze von 50 Pf. pro Stück an;
für Herren: Cigarren- u. Cigaretten-Spitzen, Kragen- u. Manschetten-Knöpfe ebenfalls von 50 Pf. pro Stück an. (5185

Am 7. d. Mts. starb nach langem Leiden meine liebe Frau

Emma, geb. Albrecht,

in noch nicht vollendetem 34. Lebensjahre.

Diese traurige Anzeige allen Freunden und Bekannten.

Königsberg i. Pr., den 8. Decbr. 1876.

6351) **Rudolph Bluhm.**

Im Namen des Königs

hat in Sachen des Brettschneidermeisters **Ferdinand Tuchel** zu Neu-Schottland, Kläger, wider den Gastwirth **Emil Giesebrecht** zu Legan, Verklagten, der II. Commissarius für Injurien-Sachen des Königl. Stadt- und Kreis-Gerichts unterm 18. October 1876 für Recht erkannt: daß der Verklagte der öffentlichen wörtlichen Beleidigung des Klägers schuldig und dafür mit 15 Mark event. 2 Tagen Gefängniß unter Kostenlast zu bestrafen, dem Kläger auch die Befugniß zuzusprechen, die Verurtheilung des Verklagten auf Kosten desselben öffentlich bekannt zu machen und zwar innerhalb 14 Tagen nach beschrittener Rechtskraft des Erkenntnisses, durch einmalige Insertion in der Danziger Zeitung.

Von Rechts Wegen.

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

So eben erschienen:

Zusammenstellung von 120 Proben landwirthschaftlicher Sämereien nebst deren wesentlichsten Unkraut-Beimengungen,

mit begleitendem Text in gr. 8°.

Von

Dr. Paul Oemler,

Generalsekretair des Central-Vereins Westpreußischer Landwirthe.

Preis: 24 Mark.

Musikwerke,

zu Weihnachts-Geschenken besonders zu empfehlen.

Große selbstspielende Musikwerke zu 4, 6, 8 und 10 Stücken, aus den renommirtesten Fabriken, welche die beliebtesten Stücke aus Opern, Tanzstücke und Volksliedermelodieen spielen, zum Preise von 60 bis 180 Mark. Bestellungen auf Werke, die ich gerade nicht auf Lager haben sollte, führe ich binnen 4 bis 6 Tagen aus. — Die Preise sind Fabrikpreise. (6125

Hellmuth Kolterjahn,

Cöslin.

Königsberger Erziehungs-Anstalt-Lotterie.

Ziehung: **28. Decbr. 1876. 3000 Gewinne. 1. Hauptgewinn:** Tafelaufsatz, reeller Gold- u. Silberwerth **15,000 Mark. 2. Hauptgew.** do. **6000 Mk. 3. Hauptgew.** do. **3000 Mk.** 2c. 2c. Loose à 3 R.-Mk. sind bei den Herren **Th. Bertling, H. Matthiessen** und **Paul Zacharias** in **Danzig** zu haben

---

Lott. Anth. 1. Cl. 1/8 6 M., 1/16 3, Doml. 4. **Basch,** Berlin, Molkenm. 14.

Englisch!

Ein junger Mann wünscht englischen Unterricht zu nehmen. Adr. mit Angabe der Bedingungen werden unter 6342 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Frische Holsteiner Austern,

" Hummer,

Hühner-Fricassée à la Berlin,

Strassb. Gänseleber-Pastete en croute,

Echte Königsberg. Rinderfleck,

Karpfen à la Polonaise,

Grosse gefüllte Pasteten für Familien.

Eugène Deny,

Traiteur im Rathsweinkeller.

Sägespäne.

Nach Hamburg für Jahr 1877

sind ca. **1,200,000 Pfund Kiefern-** oder **Pappeln-** 2c. **Sägespäne** in möglichst **monatlichen Raten** von je **100,000 Pfund frei Hamburg** per Schiff oder per **Bahn zu liefern.** Offerten mit Preisforderung 2c. für den ganzen Lieferungsbetrag wie auch für einen Theil desselben (jedoch **nicht unter** 10,000 Pfund) werden **bis zum 23. December incl.** unter **P. 3482** entgegengenommen und nähere Bedingungen mitgetheilt durch die **Annoncen-Expedition** von **Johannes Nootbaar** in Hamburg.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebigen Längen offerirt zum billigsten Preise

S. A. Hoch,

5607) Johannisgasse 29.

Alte Eisenbahnschienen

5" im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst

1630) **W. D. Löschmann.**

Gutes Dichtwerg

offerirt billigst

S. A. Hoch,

5606) Johannisgasse 29.

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musik-Handlung,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Illustrirten Prachtwerken in elegantester Ausstattung, Jugendschriften, Classikern, in verschiedenen Ausgaben, **Bilderbüchern, Andachtsbüchern, Anthologien, Spielen, Atlanten, Globen, Tellurien,** sowie Werken aus allen Gebieten der Literatur, broschirt und gebunden.

Alle Bücher, Musikalien 2c., welche von anderen Handlungen angezeigt, sind auch bei mir zu gleichen Preisen vorräthig.

Ansichts-Sendungen werden hiesigen und auswärtigen Auftraggebern unter gewissenhafter Berücksichtigung der Wünsche bereitwilligst gemacht.

Großes Lager von Photographien, Stichen 2c., Vorlagen zur Blumen- und Landschaftsmalerei.

Größtes Lager neuer Musikalien.

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musik-Handlung,

Langgasse No. 78. (6333

Meine

Weihnachts-Ausstellung

erlaube ich mir zur geneigten Beachtung hiermit bestens zu empfehlen.

W. F. Burau,

Langgasse No. 39. (5933

Die

L. Saunier'sche Buch- und Kunsthandlung,

A. Scheinert in Danzig,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Kupferstichen, Photographien und Oelfarbendrucken.

(2763

In meinem neu etablirten

Uhren- und Goldwaaren-Geschäft

halte auf Lager ein ausgewähltes Sortiment feiner

Wiener und Schweizer Uhren:

goldene Remontoir-, Savonet-Anker-, gold. Damen-Cylinder-, silberne Anker-, Cylinder-, Remontoir-Uhren (unter 1jähr. Garantie des Richtiggehens).

Ketten von mass. 14kar. Golde: lange Panzer-, kurze façonnirte Herren-Westen- und mattgoldene Damen-Quastenketten

zu außerordentlich billigen Fabrikpreisen.

Außerdem stelle die kleinen Restbestände des hierorts schon früher feilgehaltenen

Stuttgarter Engros-Goldwaaren-Lagers

zu unglaublich billigen, wirklichen Spottpreisen zum Ausverkauf, als: Garnituren von 2 Rt. an, Kinderohrringe von 15 Sgr., Medaillons von 2 Rt. an, Rioge von 25 Sgr., Chemisettknöpfe von 8 Sgr. pr. Stück, Uhrschlüssel von 20 Sgr., Trauringe, Beschläge, Uhrhaken.

Silberne Eß-, Theelöffel, Alfénide-Lager. Granatschmucksachen.

Gr. Krämergasse 9. A. Jacobsen.

Als ein schönes Festgeschenk für alle Gebildeten, für Jung und Alt, empfiehlt sich:

1815—1871.

Geschichte der neuesten Zeit

vom Wiener Congreß bis zum Franfurter Frieden.

Von Dr. **Oscar Jäger.**

3 Bände broschirt 12 Mark. — Elegant gebunden 15 Mark.

Der rasch zu unbestrittener Anerkennung gelangte, wissenschaftlich hochbegabte Jünger Schlosser's, der geschickte Bearbeiter seiner Weltgeschichte, dessen Geschichtsforschung getragen ist von dem Schlosser'schen Geiste der Unparteilichkeit und rücksichtslosen Wahrheitsliebe, bietet in diesem Werke eine frische, lebensvolle und fesselnde Darstellung der hochinteressanten Geschichte der jüngsten Vergangenheit. In poetisch-anmuthiger Form weiß der Verfasser die Lehren der Geschichte vorzutragen, und **mit welchem Beifall die Gebildeten der Nation das Werk aufgenommen haben, beweist am besten** die ungewöhnliche Verbreitung in der kurzen Zeit von zwei Jahren, denn **sein bisheriger Absatz beziffert sich auf fast 50000 Exemplare!** Ein Urtheil, wie es günstiger wohl nicht sein kann.

Vorräthig in allen guten Buchhandlungen, auch direct **franco** zu beziehen, gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung, von der Verlagsbuchhandlung **Oswald Seehagen** in Berlin, S., Ritterstr. 104 (7069

Deutsche Obst-Fabrikate.

Wir versenden postfrei, Packung frei, brutto für netto in 10-Pfund-Kistchen getrocknete Zwetschen zu 35 Pfennige das Pfund.

Heidelbeeren zu	65 Pf.	Mirabellen zu	80 Pf.
Kirschen zu	55 "	Birnenschnitze m. Schaale zu .	65 "
Gemischte Früchte zu	65 "	Aepfelschnitze ohne Schaale zu .	80 "

Obst-Gelée (rheinisches Obstkraut)

postfrei, Packung frei, brutto für netto in 10-Pfundfäßchen.

Zwetschengelée zu	60 Pf.	Aepfelgelée zu	70 Pf.
Birnengelée zu	65 "	Traubengelée zu	80 "

Sehr angenehm und gesund bei Kaffee und Thee zu Brot und Kuchen.

Vorzüglichen 1875er Aepfelwein zu 35 Pfennige den Liter. Faß extra in Gebinden zu ca. 10, 25, 50 und 100 Liter ab Station, bei Bezug in Literflaschen 75 Pfennige per Liter incl. Glas und Kiste. Vortrefflichen alten Zwetschengeist, die Literflasche postfrei, Packung frei zu M. 2.50. zwei Literflaschen (10 Pfund mit Emb.) zu M. 4 50.

ter Meer & Weymar,

Klein-Heubach a. Main, Obst- Gelée-Fabrik und Obstdörre.

Operngläser,

Lorgnetten, Brillen und **Pince-nez** empfiehlt zu billigsten Preisen

Gustav Grotthaus, Optiker,

Hundegasse 97, Ecke der Matzkauschengasse

Geschäfts-Verkauf.

Mein seit 10 Jahren hier am Platze geführtes **Putz-, Weißwaaren- und Handschuh-Geschäft** mit wohl assortirtem Lager beabsichtige, anderer Unternehmungen halber, zu verkaufen.

Memel, den 8. December 1876.

A. Doehring.

Ein **Speichergrundstück** nebst geräum. Hof und Schuppen ist billig zu vermiethen. Reflectanten mögen ihre Adressen unter No. 6341 in der Expedition dieser Ztg. einreichen.

Circa 1200 Cubikfuß 2 1/2, 3 und 4zöllige, trockene, birkene Bohlen hat billig zu verkaufen

J. Berliner,

in Lauenburg i. Pomm.

Ca. 2000 Schock Dachrohr

sind zu verk. **Aug. Eichhorn,** Fischerskampe.

Vorzügl. Drehmangeln

empfiehlt **J. Zimmermann,**

6344) **Steindamm 7.**

Eine frischmilch. Kuh

steht bei **Abraham Reimer,** Heubuden bei Marienburg zum Verkauf.





Zwei egale kräftige Wagenpferde, nicht unter 5 Jahre alt, werden zu kaufen gesucht.

Adr. mit Preis-Angabe unter 6346 w. in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Fettvieh.

3 fette Ochsen verkauft **Rentel,** Kunzendorf per Dirschau. (6187

Ein fetter Bulle und eine Kuh

sind zu verkaufen bei **Grunau,** Gr. Grünhoff p. Mewe. (6369

Commissionslager

Ein Hamburger Haus wünscht Commissions-Lager **direkt importirter Madeira's** in Flaschen am hiesigen Platze zu errichten. Franko-Offerten mit Referenzen sub **A. 1198** an die **Annoncen-Expedition von Ad. Steiner in Hamburg** erbeten. (6284

Los-Agenten!

Ein älteres bestrenommirtes Bankhaus sucht für alle Orte, wo es noch nicht oder ungenügend vertreten ist, fleissige und solide Personen mit der Agentur für den Verkauf von Losen und Staatspapieren gegen monatliche Ratenzahlungen zu betrauen. — Die Bedingungen sind sowohl für die Agenten, als auch für das Publikum **sehr günstig.** — Bei entsprechendem Fleisse gewährt die Agentur den Agenten ein bedeutendes Einkommen. — Offerte mit Referenzen oder Berufs-Angabe sind zu richten an das **Bankhaus B. Kramer** in **Prag.**

Agenten gesucht.

Für Danzig, Königsberg und Stettin suchen wir zur Vertretung unseres Etablissements tüchtige Verkäufer. Jene, welche mit dem Artikel und den Consumenten desselben bereits vertraut sind, erhalten den Vorzug. Provision nach Vereinbarung. (6311

Bei Offerten erbitten wir uns Aufgabe von Referenzen.

Kitzingen a. M., December 1876.

Dampf-Roßhaar-Spinnerei.

Schauber & Steiner.

Ein älterer treuer Diener, dem hauptsächlich die Pflege eines kränklichen alten Herren obliegen würde, wird gesucht. Adressen werden unter 6355 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein unverh. Inspector,

der seine Energie u. Tüchtigkeit durch glaubwürdige Zeugnisse nachweisen kann, findet zum 1. Februar k. J. Stellung bei

von Wittke,

6290) **Prebendow** bei Zelasen.

Ein nüchterner, cautionsfähiger, unverheirathet. Mann, in den mittleren Jahren, der gute Bescheinigungen aufweisen kann, sucht eine Stelle als Speicheraufseher, oder in einer ähnlichen Branche. Zu erfragen **Loren -Hotel** i. Oliva.

Eine herrschaftl. Köchin, die eine Wirthinstelle vertreten kann, empf. fürs Land **J. Dan. Heil.** Geistgasse 27.

Ein junger Landwirth,

der eine höhere Fachschule absolvirt und 3 Jahre auf großen Gütern — mit Brennerei — thätig gewesen, **sucht,** gestützt auf beste persönliche und schriftliche Empfehlungen zum 1. Januar oder später

Stellung als Inspector.

Offerten w. erb. u. R. B. i. d. Expedition der Westpreußischen Zeitung, Danzig.

Für einen gebildeten jungen Mann wird eine Stelle als

Lehrling

in einem Waaren-Geschäft en-gros zum 1. Januar 1877 oder später gesucht. Erwünscht ist Beköstigung, sowie Wohnung im Hause des Principals gegen entsprechende Vergütigung. Gef. Adr. erbeten unter H. 11541a. an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Stettin.**

Ein Hauslehrer,

Cand phil., der auch in der Musik unterrichtet und durch sehr gute Atteste empfohlen ist, sucht von sogleich oder zu Neujahr eine Hauslehrerstelle.

Offerten unter **M. B.** in Berent postlagernd erbeten.

Eine geprüfte Erzieherin in den 30. Jahren, mit vorzüglichen Empfehlungen, 10 Jahre in derselben Stellung gewesen, befähigt die Erziehung selbstständig zu leiten, sucht zum 1. Januar ein Engagement. Adresse:

Dr. Neufeld, Fordon bei Bromberg.

Ein Commis,

Materialist, Kleinstädter, der Neujahr seine Lehrzeit beendet hat, sucht um sich zu vervollkommnen, **gegen mäßiges Honorar** Stellung. Adr. werden unter 6352 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Eine erf. Wirthschafterin,

in gesetzten Jahren, mit soliden Ansprüchen, wird zur selbstst. Führung der Wirthschaft bei angenehmer Stellung z. 1. Januar ges. Hierauf reflect. m. ihre Zeugn. schleunigst einreichen. **R. Kuchertl**

6347) in Letzkau bei Gr. Zünder.

Zu Neujahr finden 1 auch 2 Schüler eine sehr gute Pension in der Nähe der Schulen. Meldungen baldigst **Holzgasse No. 21, 1 Tr.** (6054

Pensionäre, Kinder oder Erwachsene, finden in einer anständigen, **israelit.** Familie, freundliche Aufnahme. Näheres unter 6300 in der Exp. d. Ztg.

Ein geräumiges, gut möbl. Vorderzimmer ist an 1—2 Herren, mit oder ohne Beköstigung zu vermiethen. Reflectirende erfahren Näheres in der Exped. dieser Ztg. unter No. 6301.

Ein Laden

nebst Wohnung oder Waarenräumen, zu jed. Geschäft pass., ist vom 1. Jan. 1877 zu verm. Näh. Hundeg. 39, Hange-Etage.

Heute Dienstag ist die Kegelbahn Burgstraße 21 frei.

---

30 Mark

erhält derjenige, welcher mir zu einer angemessenen Stellung verhilft. Ich habe einige Jahre in einem gr. Geschäft gearbeitet, aus welchem ich wegen Mangel an Arbeit entlassen wurde. Kenntnisse nebst guten Attesten stehen zur Seite. Offerten mit bescheidenen Ansprüchen werden unter 6353 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Herr **Albert Lietz** wird ersucht, mir seinen jetzigen Aufenthalt mitzutheilen.

G. Jordansky, Löbau **Westpr.**

Erste Vorlesung zum Besten des Diakonissenkrankenhauses.

Dienstag, den 13. Decbr., Abends 7 Uhr, im **Saale der Concordia.** Herr Pastor **Wießner: Schuld und Urtheil,** Characterbilder aus der Verbrecherwelt. Einlaßkarten zu 1 M. bei Herrn **Grentzenberg** und **Pastor,** sowie am Eingang.

Neid!

Der **grobe** und **ungebildete** Photograph, welcher überall erzählt, daß ich todt bin, erwirbt sich dadurch ein sehr reelles **Renommé,** welches ich natürlich noch sehr verstärke.

Sein gebildeter Bekannter

H.

Zur Verstärkung noch **W.**

Bazar

zum Besten des Vereins für Armen- und Krankenpflege

im Saale des Franziskanerklosters.

Besichtigung: Mittwoch den 13. Dezbr. von 11—2 Uhr. **Verkauf:** Abends von 5—8 Uhr und Donnerstag den 14. Dezbr., Vormittags v. 11—2, Abends v. 5—8 Uhr.

Eintrittsgeld 30 Pf.

Um rege Betheiligung bittet

Das Comité. (6174

Bei Gelegenheit des zum Besten der Allgemeinen Deutschen Pensions-Anstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen veranstalteten Bazars sind für den Hilfsfonds der Pensions-Anstalt folgende baare Beiträge gezahlt worden:

G. Lickfett 10 M.; Robert Wendt 10 M.; Frau Herrmann 10 M.; Geheime Sanitätsrath Abegg 60 M.; Stadtgerichtsrath am Ende 10 M.; Frau Plehn-Kopitkowo 30 M.; Durch Frau Dr. Semon 10 M.; Gutsbesitzer Hübschmann 15 M.; Frau Conrad-Fronza 30 M.; Geh. Commerzienrath Goldschmidt 60 M.; Frau Curtius-Altjahn 30 M.; Frl. Wilke 6 M.; Commerzienrath Gibsone 60 M.; Stadtrath Hirsch 40 M.; Ungenannt 6 M.; Stadtrath Berger 40 M.; Ed. Liegnitz 50 M.; Hermann Weinberg 30 M.; Abramowsky 3 M.; Frl. Amalie Otto 75 M.; Geheime Justizrath Martens 45 M.; Amtsrath Fournier 30 M.; Rittergutsbesitzer Märker 50 M.; Landrath Wehr 20 M.; Herr Plehn 10 M.; Ungenannt 15 M.; Frau Director Panten 30 M.; durch Frau Taube 300 M.; durch Frau Geheimrath v. Winter 140 M.; Frl. Arnold 10 M. — An jährlichen Beiträgen: Frl. Sophie Nagel 60 M.; August Bertling 3 M.; Frl. Mannhardt 60 M.; Dr. Piwko 3 M.; Frau Dr. Semon 10 M.; Dr. Bramson 3 M.; Frl. Müller 30 M.; Frl. Bertling 20 M.: Frl. Dähnel 20 M.; Herr Semon-Bradford 60 M.

Ueber den Empfang dieser Beiträge giebt hierdurch der Danziger Bezirks-Ausschuß dankend öffentliche Quittung.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.